



WERKGESPRÄCHE 2018/19 ▶

## Kunst und Geschichte im Museumsquartier Osnabrück

in Zusammenarbeit mit dem Museums-  
und Kunstverein Osnabrück e. V.

MUSEUMS- UND KUNSTVEREIN  
OSNABRÜCK e.V.

Mittwoch, 15. Mai 2019, 16:30 Uhr, Saal

### Der „Prärieindianeranzug“ des Osnabrücker Kaufmanns Flohr

Ralf Langer

Schon seit der „Entdeckung der Neuen Welt“ durch die Europäer zu Beginn der Neuzeit wurde die einheimische Bevölkerung Amerikas durch die europäische Besiedlung systematisch verdrängt. Der Widerstand in Nordamerika, der 1890 nach dem Massaker bei Wounded Knee brach, kostete 400.000 Native Americans das Leben. Im Mittelpunkt des Stadtgesprächs steht der wildlederne, mit Perlenstickereien geschmückte Anzug eines nordamerikanischen Plain-Bewohners.



Hemd eines nordamerikanischen Plainbewohners (um 1840)

© Museumsquartier Osnabrück. 1778

Der Anzug gelangte 1881 als Geschenk des Kaufmanns Flohr ins Museum. Flohr lebte lange Zeit in den USA, kehrte aber später nach Osnabrück zurück. Er erwarb den Anzug 1845/47 in New Mexiko, eventuell auf einer militärischen Expedition.

Mittwoch, 19. Juni 2019, 16:30 Uhr, Villa Schlicker

### Schach – das königliche Spiel

Thorsten Heese

Schach ist in unserer Kultur fest verankert – nicht nur als Spiel. Auch wer nicht selbst spielt, bringt schon mal ein „Bauernopfer“ oder fühlt sich irgendwie „Schach matt!“ Europa verdankt das ursprünglich aus Indien stammende Spiel der islamischen Expansion im Mittelalter. Spätestens im 13. Jahrhundert gilt es auch im Abendland als etabliert. Bringen Sie zu der Veranstaltung Ihr eigenes Schachspiel mit und erzählen Sie uns dazu Ihre persönliche Geschichte:



Schachspiel des Kriegsgefangenen Hermann Hollenbeck (1945)

© Museumsquartier Osnabrück. E 3187 a

Ein Konfirmationsgeschenk oder Erbstück? Haben Sie damit Schach gelernt? Welche Länder hat Ihr Reiseschach gesehen? Im zweiten Teil wird natürlich gespielt. Was nehmen Sie: Schwarz oder Weiß?

Donnerstag, 21. Februar 2019, 16:30 Uhr, Saal

### Der Erste Weltkrieg – Propaganda, Realität und Wirkung

Schüler\*innen aus Osnabrück und Umgebung

Im Rahmen der „17. Osnabrücker Herbstakademie“ haben sich Gymnasialschüler\*innen aus Osnabrück und Umgebung intensiv mit dem Ersten Weltkrieg beschäftigt, insbesondere mit den Auswirkungen auf die Soldaten und ihre Familien. Dabei haben sie auch das kulturgeschichtliche Museum besucht und sich dort mit Originalobjekten aus der Zeit des Ersten Weltkrieges auseinandergesetzt. Die Ergebnisse stellen die angehenden Abiturient\*innen in der Veranstaltung vor.



Gedenkblatt für Heinrich Krefft (1914)

© Museumsquartier Osnabrück. E 3634

Mittwoch, 6. März 2019, 16:30 Uhr, Saal

### Braucht das „Museum 2.0“ noch reale Objekte? Ja, unbedingt!

Thorsten Heese

Zwischen der Gründung des Osnabrücker Museums im Jahre 1879 und heute liegen 14 lange Jahrzehnte. In dieser Zeit hat sich einiges geändert. Eine gute Gelegenheit, um einmal inne zu halten und grundsätzlich nach der Perspektive des Museums als Ort des historischen Lernens zu fragen. Wie wird das Museum der Zukunft aussehen? Werden wir künftig nur noch virtuell animierte Ausstellungswelten vorfinden? Welche Rolle und Bedeutung wird der materiellen Kultur – bis dato Kern des Sammelns, Bewahrens, Forschens und Vermitteln im Museum – künftig noch zuerkannt werden?



Ecclesia und Synagoga

Marienkirche (frühes 14. Jahrhundert)

© Museumsquartier Osnabrück.

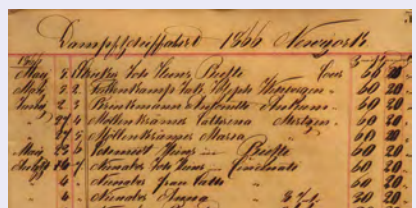
6950 a und e

Mittwoch, 5. Dezember 2018, 16:30 Uhr, Saal

### Vom Osnabrücker Land in die Neue Welt. Ein Kontobuch als historische Quelle der deutschen Amerikaauswanderung

Benjamin Schöttner-Ubozak

Zwischen 1815 und 1914 verließen 5,5 Millionen Deutsche ihre Heimat und suchten insbesondere in den USA eine neue Zukunft. Im Kulturgeschichtlichen Museum dokumentiert eine Kladde des Bersenbrücker Auswanderungsagenten Heinrich Wehberg die Jahre 1865–1893. Wehberg profitierte wie viele andere von der starken Auswanderung. Er vermittelte Reisen über Bremen nach Baltimore, New York und New Orleans. In seiner Kladde registrierte der Kaufmann die Daten aller vermittelten Auswanderer. Recherchen zeigen, wo die Menschen aus dem Bersenbrücker Raum nach ihrer Ankunft in den USA landeten.



Mit dem Dampfschiff nach New York.

Auswanderungskladde (1866)

© Museumsquartier Osnabrück.

L 170/1

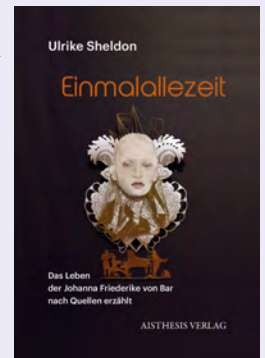
Mittwoch, 30. Januar 2019, 19:00 Uhr, Akzisehaus

### Einmalallezeit – Das Leben der Johanna Friederike von Bar nach Quellen erzählt

Lesung mit Ulrike Sheldon

In Zusammenarbeit mit der Justus-Möser-Gesellschaft und dem Literaturbüro Westniedersachsen

In ihrem quellengesättigten Roman stellt die Autorin Ulrike Sheldon auf individuell-eindringliche Weise die Mesalliance der jungen Adligen Johanna Friederike von Bar (1732–1769) mit dem bürgerlichen Verwalter Johann Conrad Meier (1732–1812) vor. Beide heirateten am 30. Januar 1769 – vor genau 250 Jahren. Dank langjähriger Forschungen kann die Autorin auf völlig unbekanntes Material zurückgreifen. Zugleich entsteht in ihrer Erzählung ein kulturgeschichtlich-europäisches Panorama des Fürstbistums Osnabrück in der Zeit vor der Französischen Revolution.



Einmalallezeit. Buchcover (2017)

© Aisthesis Verlag

## Jubiläums-„Stadtgespräche“ zwischen Revolution und Reflexion

Mit der aktuellen Reihe der „Stadtgespräche“ möchten das „Museumsquartier Osnabrück“ und der „Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.“ an das gemeinsame 140-jährige Bestehen seit der Gründung des „Museumsvereins für den Landdrosteibezirk zu Osnabrück“ im Jahre 1879 erinnern. Das Angebot bietet die Möglichkeit, anhand unterschiedlicher Themen und Epochen darüber nachzudenken, wie historisches Bewusstsein entsteht, was es bedeutet und welche besondere Rolle dabei das Museum als Ort unseres materiellen kulturellen Gedächtnisses spielt.

Mittwoch, 21. November 2018, 16:30 Uhr, Saal

### Alwine Wellmann und das Frauenwahlrecht

Heiko Schulze

Am 30. November 1918 – vor 100 Jahren – trat in Deutschland das offizielle Reichswahlgesetz mit dem allgemeinen aktiven und passiven Wahlrecht für Frauen in Kraft. Am 19. Januar 1919 konnten Frauen erstmals in Deutschland reichsweit wählen und auch gewählt werden. Sie trugen damit zur Zusammensetzung der verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung bei. Es mutet aus einer lokalen Geschichtsschreibung gut an, sich mit jenen Frauen zu befassen, die als für die Stadt Osnabrück und ihre Menschen tätige Mandatsträgerinnen in deutschen Parlamenten eine Pionierrolle gespielt haben. Die Osnabrückerin Alwine Wellmann gehörte als einzige Osnabrückerin von 1924 bis 1932 dem Preußischen Landtag an, der damals etwa zwei Drittel des damaligen Reichsgebiets repräsentierte.



Alwine Wellmann (1891–1966)

© Bildarchiv Heiko Schulze

Museumsquartier Osnabrück  
Lotter Str. 2, 49078 Osnabrück  
Telefon: 0541 323-22 07  
museum@osnabrueck.de

ÖFFNUNGSZEITEN  
Di – Fr 11 – 18 Uhr  
Sa/So 10 – 18 Uhr  
1. Do / Monat 11 – 20 Uhr

Museums- und Kunstverein  
Osnabrück e.V.  
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück  
Telefon: 0541 600 34 20  
museums-kunstverein@osnanet.de

STADTGESPRÄCHE  
Einzelveranstaltung 2 €  
Alle 7 Termine 10 €  
Mitglieder Museums- und Kunstverein  
Osnabrück e.V. kostenfreie Teilnahme



STADTGESPRÄCHE 2018/19 ▶

## Geschichte und Geschichten im Museumsquartier Osnabrück

in Zusammenarbeit mit dem Museums-  
und Kunstverein Osnabrück e. V.

MUSEUMS- UND KUNSTVEREIN  
OSNABRÜCK e.V.

Mittwoch, 5. Juni 2019, 16:30 Uhr

### The making of „bauhaustapete – neu aufgerollt“ Maren Waike-Koormann

2019 feiert ganz Deutschland das 100-jährige Gründungsjubiläum des Bauhauses und das Museumsquartier feiert mit. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen und erfahren Sie bereits vor Eröffnung der Ausstellung „bauhaustapete – neu aufgerollt“ mehr über ein erfolgreiches Bauhaus-Produkt aus der Region Osnabrück. Im Gespräch mit der Ausstellungskuratorin geht es um die Entstehung der Ausstellung, um eine Ästhetik des Alltags und um alte Bekannte wie den Osnabrücker Künstler Friedrich Vordemberge-Gildewart (1899–1962).

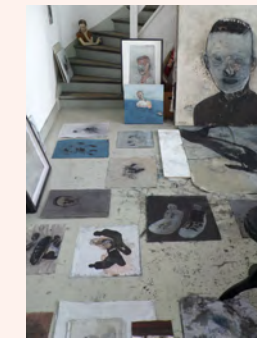


„Mit Rasch arbeiten bedeutet mehr Umsatz...“ Entwurf von Friedrich Vordemberge-Gildewart (Silbernes Rasch-Buch, 1933)  
© Rasch Archiv

Mittwoch, 3. Juli 2019, 16:30 Uhr

### Das immer andere Gesicht im Werk von Friedrich Einhoff Mechthild Achelwilm

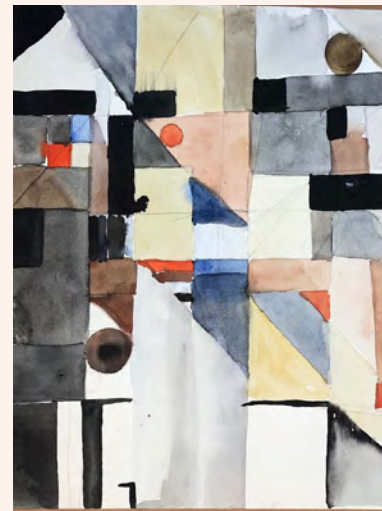
Der Mensch ist ein Rätsel. Unzählige Male am Tag blickt man einer Person ins Gesicht und kann doch nicht erkennen, was in ihr vorgeht. Jeden Tag schlüpft der Mensch in eine Rolle und maskiert sein Wesen. Friedrich Einhoff gibt durch sein nunmehr über 40-jähriges Schaffen dieser Undurchsichtigkeit Bilder – zahlreiche Bilder. Seine lebenslange zeichnerische und malerische Annäherung an die Figur erscheint wie eine stete Bemühung, mittels der Kunst hinter die oberflächliche Fassade zu blicken und in das Innere einzudringen. Was er dadurch aufdeckt, ist die Ambivalenz und Zerbrechlichkeit der menschlichen Existenz.



Das Atelier von Friedrich Einhoff.  
Fotografie von Dirk Masbaum (2009)  
© Courtesy: LEVY Galerie, Hamburg

Mittwoch, 7. März 2019, 16:30 Uhr

### Maria Rasch als Bauhäslerin Eva Berger



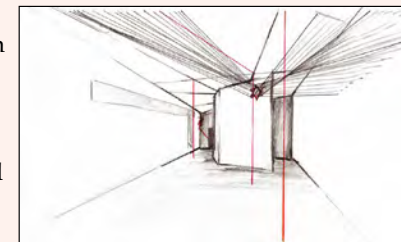
In Osnabrück ist Maria Rasch (1897–1959) insbesondere als Künstlerin bekannt. Als „Bauhäslerin“ dagegen kennt man sie nicht unbedingt. In diesem Vortrag steht erstmals ihre Ausbildung im Fokus, die Maria Rasch zwischen 1919 und 1923 im „Staatlichen Bauhaus Weimar“ in der Werkstatt für Malerei absolvierte.

Collage von Maria Rasch (um 1922)  
© Gerrit Rasch, Osnabrück

Mittwoch, 24. April 2019, 16:30 Uhr

### Brigitte Waldach und das Gewebe der Raumzeichnung Mechthild Achelwilm

Seit Dezember 2018, mit dem Geburtstag Felix Nussbaums, beginnt im Felix-Nussbaum-Haus der Gang durch die Sammlung mit einem Blick ins Heute. Brigitte Waldach, die sich in ihrem Schaffen existenziellen Gefühlen wie Unsicherheit, Angst oder Liebe stellt und brisante Themen wie Terrorismus oder Gewalt bearbeitet, wurde ins Museumsquartier eingeladen, um sich mit Felix Nussbaum, seinem Leben, seinem Werk und den ihm innenwohnenden Themen künstlerisch auseinanderzusetzen. Das Ergebnis ist eine dynamisierende, raumgreifende Installation, in der Sound, Text, Zeichnungen und Raumverspannungen eine neue Dimension bilden und zu einem Raumerlebnis einladen, das in Wechselwirkung zur Architektur dem individuellen Sein und der universalen Existenz nachgeht.



Existenz. Entwurf zur Rauminstallation (2018)  
© Brigitte Waldach

Mittwoch, 16. Januar 2019, 16:30 Uhr

### Zwischen Tradition und Innovation – Albrecht Dürers „Marienleben“

Katharina Kaup

Das „Marienleben“ gehört neben der „Passion“ und der „Apokalypse“ zu Albrecht Dürers (1471–1528) drei großen Holzschnittfolgen. Sie erschienen 1511 jeweils in Buchform. Bereits seit 1502 hatte sich



Dürer künstlerisch intensiv mit einzelnen Motiven des Lebens der Jungfrau Maria auseinandergesetzt. Die 1511 veröffentlichte Folge umfasste schließlich 18 Blätter. Dürers innovative Bildfindungen im „Marienleben“ werden seinen traditionellen Marienbildnissen vergleichend gegenübergestellt.

Maria im Strahlenkranz. Holzschnitt von Albrecht Dürer (1511)  
Leihgabe der Konrad Liebmann Stiftung in der Stiftung Niedersachsen  
© Museumsquartier Osnabrück. L 153-14-1

Donnerstag, 7. Februar 2019, 16:30 Uhr

### Wiederentdeckt: das Gemälde „Pernickelturm“ von Felix Nussbaum

Anne-Sibylle Schwetter

Das Ölgemälde „Pernickelturm“ von 1926/27 ist ein frühes und besonders schönes Beispiel für die Gruppe der Stadtansichten, mit denen Felix Nussbaum (1904–1944) pittoreske Motive seiner Heimatstadt Osnabrück ins Bild gesetzt hat. Das Bild galt lange als verschollen. Erst 2016 wurde es wiederentdeckt und ist jetzt in der Sammlung Felix Nussbaum zu sehen. Im Werkgespräch wird es um die Geschichte des Gemäldes gehen sowie in vergleichenden Betrachtungen mit anderen Stadtansichten des Malers auch um stilistische und thematische Besonderheiten.



Pernickelturm in Osnabrück.  
Gemälde von Felix Nussbaum (1926/27)  
Leihgabe aus Privatbesitz  
© Museumsquartier Osnabrück.  
Felix-Nussbaum-Haus. L 601

## Jubiläums-„Werkgespräche“ zwischen Sammlung und Wechselausstellung

1879 wurde mit dem „Museumsverein für den Landdrostei-bezirk zu Osnabrück“ die hiesige Museumslandschaft etabliert. Grund genug für das „Museumsquartier Osnabrück“ und den „Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.“, mit der aktuellen Reihe der „Werkgespräche“ das gemeinsame 140-jährige Bestehen zu feiern. Einerseits wird dazu in den reichen Fundus der Sammlung geblickt, andererseits durch verschiedene Wechselausstellungen flaniert.

Mittwoch, 12. Dezember 2018, 16:30 Uhr

### Ein „größerer ja allergrößter Ohnglücksfall“, oder: eine Kurzgeschichte vom Osnabrücker „Porcellain“ Susanne Tauss und Thorsten Heese

Im Zeichen des Merkantilismus bemühten sich die absolutistischen Herrscherhäuser Europas, durch Manufakturen die wirtschaftliche Prosperität ihrer Territorien zu verbessern. Entsprechend strebte



Osnabrücks Fürst und Bischof Ernst August II. (1674–1728) danach, in seiner Residenzstadt eine Porzellanmanufaktur zu etablieren. Der 1726 begonnene Versuch endete allerdings bereits zwei Jahre später mit dem Tod des Fürsten und seines „Porcellain-Machers“ Johann Helferich Auer. Zurück blieb die trauernde Witwe Auer, die um die Zukunft der Arbeiter und ihrer Familie bangte.

Schreibzeug. Osnabrücker Fayence von Johann Helferich Auer (1727)  
© Museumsquartier Osnabrück.10150

Museumsquartier Osnabrück  
Lotter Str. 2, 49078 Osnabrück  
Telefon: 0541 323-22 07  
museum@osnabrueck.de

ÖFFNUNGSZEITEN  
Di – Fr 11 – 18 Uhr  
Sa/So 10 – 18 Uhr  
1. Do / Monat 11 – 20 Uhr

Museums- und Kunstverein  
Osnabrück e.V.  
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück  
Telefon: 0541 600 34 20  
museums-kunstverein@osnanet.de

WERKGESPRÄCHE  
Einzelveranstaltung 2 €  
Alle 7 Termine 10 €  
Mitglieder Museums- und Kunstverein  
Osnabrück e.V. kostenfreie Teilnahme